

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 115

Donnerstag, 22. Mai 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klemmermeisters Carl Friedrich Froschke, früher in Riesa, jetzt in Dresden, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen anderweit

der Schlußtermin
auf den 19. Juni 1902, vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Riesa, den 21. Mai 1902.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Montag, den 26. Mai 1902,

Vorm. 11 Uhr.

Kommen im Auktionslokal hier 1 goldne Herrenuhrkette, 1 Wäffel (Rahbaum), 1 Sopha, 2 Stühle, 1 Schiffsopha, 1 großer Milleispiegel, 1 Kleiderkasten, 1 großer eingewebter Leibriemen (25 Meter), 1 Schweißkettensack und 1 Glasstrahl gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 21. Mai 1902.

Der Ger.-Bollj. des Königl. Amtsger.

Auction.

Sonnabend, den 24. Mai 1902, Vormittag 9 Uhr soll in der Hausflur des hiesigen Rathhauses 1 Versto gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden. Riesa, am 22. Mai 1902.

Der Vollstreckungsbeamte des Rathes der Stadt Riesa.
Schubert.

Bekanntmachung.

Bei der am 12. Mai d. J. vorgenommenen Auflösung von Schuldscheinen der Kasse der Kirchgemeinde Riesa vom Jahre 1894 sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 22. Mai 1902.

— Mit dem gestern Abend 9 Uhr erfolgten solennen Einzuge des neuen Schützenkönigs erreichte das diesjährige Schützenfest sein Ende. Die Einwohnerzahl erlangte nicht der neuen Schützenmajestät und der Schützengesellschaft durch Illumination und prächtiges Feuerwerke und Beweise der Sympathie darzubringen. Eine große Volksmenge wogte während des Umzuges in den Straßen und konnte sich dann vor Aufhebung des Festzuges vor dem Grundstücke des neuen Schützenkönigs, des Herrn Fabrikbesitzer Winter. Wie man uns mitteilt, hat derselbe dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß drei Mitglieder der Schützengesellschaft das neue Ministerium bilden möchten und diese dementsprechend bestimmt. Wie wünschen der Gesellschaft auch unter der neuen Regierung weiteres Blühen und Gedeihen.

— Der hiesige evangelisch-lutherische Männer- und Jünglingsverein feiert nächsten Sonntag sein Stichtagsfest mit einem Festgottesdienste nachmittags 4 Uhr in der Trinitatiskirche und einem öffentlichen Familienabend im Saale des „Wettiner Hof“. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Köhler aus Borna. Zur Teilnahme am Festgottesdienste sowohl als auch am Familienabend sind alle Freunde der Jünglingsvereinsfrage geladen und willkommen.

— Die Kühle, regnerische Witterung dauert noch immer an. Hin und wieder scheint zwar die Sonne vom klar-blauen Himmel herab, doch stehen in der Regel dann auch bald wieder düstere Wolken herauf, um neuen Regen zu spenden. Heute Mittag und heute Nachmittag gingen letztere Gewitter über die Stadt, die aber starke Regengüsse mit sich brachten.

— Gestern Vormittag traf das 1. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 181 (Chemnitz) mit Sonderzug auf dem Tuppenbühnenplatz Jellbahn ein.

— Der Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fachschule“ Verband Oberes begründete in einer am vorigen Montag in Riesa an stattgehabten Verbandssammlung vorläufig eine neue Filiale. Der Verein ist überaus thätig und verfolgt mit großem, anerkennenswerthem Eifer seine gemeinnützigen Bestrebungen.

— Zur Steuerfrage in Sachsen äußert sich die „Sächs. Nat. Cor.“ neuerdings wie folgt: Widersprechende Gerüchte sind über die nahe Lösung der Steuerreform im Umlauf. Das kommt daher, daß das Gehörmaß der Beratungen im Einigungsverfahren womöglich noch strenger beobachtet wird, als dies bei den Deputationsverhandlungen rhein der Fall ist. Wenn wir aber auch an und für sich diese Vorsicht, weil vielleicht der praktische Erfolg davon abhängen kann, begreiflich finden, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Volksstimmung einer Berichtigung bedarf. Diese beschäftigt sich in der That mit dem Schluß

der Steuervorlagen mehr, als man bei oberflächlicher Betrachtung glauben könnte. Ist doch jeder Steuerzahler durch die Ueberzeugung des Steuerzweckes daran erinnert worden, daß in der wichtigsten Frage der diesjährigen Landtagsession die Entscheidung noch aussteht. Deshalb glauben wir auch auf Zustimmung rechnen zu können, wenn wir unsere neuliche Behauptung von der Annahme des Einkommensteuergesetzes im Einigungsverfahren nochmals wiederholen. Wir wollen zur Vertiefung nur noch hinzufügen, daß die Zustimmung der Deputationsmitglieder der Ersten Kammer von der Bedingung abhängig gemacht wurde, daß die Erhöhung der Steuerkala um 25 Prozent vorläufig nur für 4 Jahre beschlossen werden soll. Die Zukunft muß lehren, ob die allgemeine Finanzlage Sachsens nach vierjährigem Bestehen der Einkommensteuernovelle gehatten wird, zu den bisherigen Normalverhältnissen zurückzuführen. Wir gehen zwar in diesem Falle nicht zu den Optimisten, verkennen aber keineswegs die Möglichkeit einer Besserung. Viel ist jedenfalls auch davon abhängig, wie die Vermögenssteuer ausgebaut wird. Daß diese durch einen Compromiß zwischen der Ersten und Zweiten Kammer zu Stande kommen wird, erscheint uns heute ziemlich glaublich, aber über ihre finanziellen Erträge ein abschließendes Urtheil zu fällen, ist nicht eher möglich, als bis der übereinstimmende Beschluß des Landtags vorliegt.

— Die Sommerreise des Orientclubs zu Leipzig (auch für Nichtmitglieder) nach Spanien, Ägypten und Marokko ist durch die nötige Teilnehmerzahl gesichert und findet bestimmt mittels Separatdampfers statt. Die erste Reiseleiternehmerversammlung ist Sonnabend, den 24. Mai, die zweite am 14. Juni in Leipzig, Hotel Fürstentor, abends 8 1/2 Uhr.

— Der Ersten Kammer ist der Bericht ihrer ersten Deputierten, betreffend den Gesetzentwurf über die Aufhebung der mit Apothekengerichtlichkeit verbundenen Verleumdungsrechte, zugegangen. Die Deputation empfiehlt mit einigen Abänderungen die Annahme des Entwurfes nach den Anträgen der Zweiten Kammer.

— Nach einer Verordnung des sächsischen Kriegsministeriums sind die neuen durch kaiserliche Kabinetsordre für die preussische Armee eingeführten Uniformkämpfe nunmehr auch für die sächsische Armee eingeführt worden. Die neuen Kämpfe sind gewöhnlicher als die bisherigen, die mehr eine fache Form zeigen. Die neuen Kämpfe nähern sich einander mehr in der Größe; es sind die neuen kleinen Kämpfe größer als die bisherigen kleinen, während die neuen größeren Kämpfe kleiner sind als die bisherigen.

— Keine Ausflüchte stellt Falb. Er prophezeit: 26. bis 31. Mai. Das Wetter ist regnerisch. Die Temperatur geht bedeutend zurück. 1. bis 5. Juni. Es herrscht ausgedehntes Regenwetter. Die Temperatur liegt verhältnismäßig tief, doch treten stellenweise Gewitter ein. Der 6. Juni ist ein kritischer

1. Städt. Lit. A. No. 37

3. C. No. 116, 125 und 195.

Die Auszahlung der betr. Kapitalbeträge (vergl. die auf der Rückseite der Schuldscheine abgedruckten Bestimmungen) erfolgt vom 31. Dezbr. a. c. ab durch die Reichskasse zu Riesa gegen Rückgabe der Schuldscheine, Inkassoscheine und der noch nicht fälligen Inkassoscheine. Die Verzinsung hört mit diesem Tage auf. Auf Punkt 5 und 6 der oben genannten Bestimmungen wird noch besonders aufmerksam gemacht. Riesa, den 22. Mai 1902.

Der Kirchenvorstand.
Friedrich, Pf.

Die Dachdeckerarbeiten (Schieferbedachung) beim Umbau des Arresthauses zu Oschatz sollen Montag, den 9. Juni 1902, Vormittag 10⁰⁰ im Geschäftszimmer des unterzeichneten Garnison-Baubeamten, Pionier-Lagerne, Zimmer 109, öffentlich verdingt werden.

Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus. Verdingungsanschlüsse können gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden. Angebote mit der Unterschrift des Bietenden und mit der Aufschrift:

„Dachdeckerarbeiten für das Arresthaus zu Oschatz“ sind versiegelt, sowie postofert bis zu obgenanntem Termine an den Unterzeichneten einzuliefern. Zuschlagsfrist 28 Tage. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Der königliche Garnison-Baubeamte IV Dresden.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der über den sogenannten öffentlichen Kommunikationsweg vom 23. bis mit 30. Mai, der von hier nach Borna führende Kommunikationsweg aber vom 26. Mai bis mit 3. Juni d. J. wegen Aufbringung von Rasenschutt für allen Fahrverkehr gesperrt und letzterer in beiden Fällen auf die von hier nach Rezdorf führende Straße verwiesen.

Das unbefugte Befahren der gesperrten Wege wird nach § 366^b des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Gr 55 a, den 21. Mai 1902.

Die Ortsbehörde.

H. Ganssch, Gem.-Kellerer.

Termin 1. Ordnung, der mit Verfrachtung zur Geltung kommt, sobald bereits um den 3. Juni das Maximum der Niederschläge zu erwarten ist.

— Die Zeit der immerwährenden Dämmerung begann astronomisch mit dem 20. Mai. Wir stehen somit auf der Höhe des Jahres und die nächsten Wochen sind eigentlich die schönsten des Jahres, wenn nicht Witterungsunbilden, wie gegenwärtig, sie stark beeinträchtigen. Diese Periode, während welcher es bei klarem Himmel selbst über Mitternacht nie ganz dunkel wird und vom Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang das Licht der Sonne in dämmernden Strahlen um den nördlichen Horizont spielt, dauert bis in das letzte Drittel des Monats Juli. Mit Beginn der großen Ferien endet diesmal die Zeit der immerwährenden Dämmerung.

Oschatz. Drei Nachtgallenpärchen sind am Dienstag vom hiesigen Verschönerungsverein an lauschigen Plätzchen im Stadtpark ausgelegt worden.

Drauz. 20. Mai. Auf unserer Kirchbauplatz herrscht nun regere Thätigkeit. Umfangreiche Bodenbewegungen und Materiallieferungen sind es vorläufig, die ihm sein Gepräge geben und aus den Grundgrabungen kann man unschwer auf Ort und Umfang unseres künftigen Gotteshauses schließen. Am Trinitatisfest nun wird man unter Teilnahme des hohen Kirchenregiments und der königl. Kircheninspektion in feierlicher Weise die Grundsteinlegung vornehmen. Der Feiertag nachmittags 3 Uhr ein gemeinsamer Zug vom Schulhause vorangehen.

Döbeln. Eine besondere Pfingstunterhaltung hatten die Besucher des hiesigen Staudibades am 1. Feiertage. „Nur erste Kräfte“, wie es auf den angeschlagenen Plakaten hieß, wollten unter der Direktion Karl Liebe, Chemnitz, ein „Theater-Varleté“ bieten. Wie sich diese Feiertagsvorstellung gestaltete, darüber berichtet der „Döbeln. Anz.“: Der große Saal des Staudibades war, da wieder einmal „Varleté“ angekündigt war, voll besetzt. Herr Max Buschmann, „moderner Humorist mit neuen Schlagern (vom Rosella-Saal in Chemnitz)“ führte die erste Nummer nach der musikalischen Einleitung durch einen Klavierspieler aus. Sein Vortrag war erträglich, da er aber drei Zugaben hintereinander brachte, offenbar um die Warte seiner Darbietungen durch die Menge zu erziehen, da wurde ein Theil der Zuhörer schon ungeduldig. Nun erschien auf dem Bretel die „jugendliche Soubrette Fräulein Ida Franke“ mit einem so dünnen Stimmchen, daß man kaum verstand, was sie sang. Das Publikum wurde nun immer unruhiger, einzelne fingen an zu pfeifen, wodurch sich Herr Buschmann benommen fand, zu rufen: „Ihr Herren Jungen, pardon, jungen Herren, haltet die Sch...“ Ein regelrechter Varleté-Standal folgte. Durch den Lärm und das Pfeifen erscholl es immer wieder: „Staudibad!“ Herr Buschmann konnte es nicht wagen, noch einmal

auszutreten und da auch die sonstigen Vorkehrungen, mit Aus-

nehmen zweier Nummern, nicht so waren, daß sie das Publikum

hätten verschonen können, so kann man sich den Verlauf des

Wenigs vollends ausdenken.

Pilsen, 20. Mai. In einem hiesigen Gartengrundstück

hat ein Rothschildenpaar eine eigenartige Brunnstätte gewählt:

den Brunnfließen. Drei Eier werden darin von den gefischerten

Wern angulisch gefischt. Der Stephensbote hat die Beisung

erhalten, alle posthellen Einwurfe bis auf Weiteres dem Em-

pfänger direkt einzuhändigen.

Pirna, 20. Mai. Die Verhandlungen des hier stattfindenden

hiesigen Gemeinderates sind nunmehr auf den 26., 27.

und 28. Juni angesetzt. Auf der Tagesordnung soll sich dabei

auch die Frage der Gemeindeverreform befinden.

Sebitz. Die Aktionäre der Sebitzer Papierfabrik sind

zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Mittwoch,

den 28. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, im Saale der Dresdner

Witze einberufen. Es handelt sich um die Genehmigung

zur Ausgabe von Vorzugsactien, deren Schaffung bedingt ist

durch die Sanierung der Gesellschaft. Es haben sich bis jetzt

etwa 100 000 Mk. verpflichtet, Vorzugsactien al pari in Zahlung

zu nehmen, so daß hierdurch Schulden im gleichen Betrage ge-

löst und in Vorzugsactien umgewandelt werden. Die Vorzugs-

actien erhalten vor den alten (Stamm-) Actien eine Vorzugs-

dividende von 5%, und haben im Falle der Liquidation An-

spruch auf vorzugsweise Befriedigung des Nennwerths. Zu-

sätzlich wird von den alten Actien nicht beansprucht. Es ist

wahrscheinlich, daß die Inhaber von alten Actien möglichst

hätte nicht die letzteren veräußern, sich einlassen zu können —

wo es doch ein finanzieller Verlust, der Nachmittags 3 1/2

Uhr vom hiesigen Markt der Gemeinde im deutschen Verkehrs-

haus aus zur Kirche sich in Bewegung setzte, so daß wenig nicht

alle Teilnehmer in ihr Platz zu finden vermochten. Einen

Erfolg hat für diese case auf dem Kirchplatz an sie gehalten

Ansprüche des Pfarrers Segnitz-Dresden. Herr Harzer Heller

aus Katalbav vollzog den eigentlichen Weihakt, die Festpredigt

hielt der derzeitige Ortspfarrer Herr Harzler Joffner, ebenso

erfolgte durch letzteren die Aufnahme von 9 neu abgetretenen

Gemeindegliedern. Es war eine in jeder Beziehung erhebende

Feyer, wie ebenso auch der Familienabend, zu dem sich sodann

nach die Festheilnehmer im deutschen Haus vereinigten. Zahl-

reiche Ansprachen, eine Menge brieflicher und telegraphischer

Glückwünsche, die zur Bezeichnung kamen, endlich auch die Ueber-

reichung vieler größeren Spenden für den Kirchenbau im Gesamt-

betrag von ungefahr 2000 Mark bewiesen, wie groß das In-

teresse für die neue Gemeinde in den weitesten Kreisen ist. Kurz-

man konnte auch von dieser Feyer mit der festen Ueberzeugung

scheiden, daß die evangelische Bewegung in Deutschland trotz

aller ihr entgegengestellten Hindernisse langsam aber sicher ihren

Weg weiter finden wird.

Niederhasslau, 20. Mai. Eine bei dem Material-

waarenhändler M. hier in Stellung befindliche, 19 Jahre alte

Berkauferin aus Kössen St. Jacob wurde gestern deshalb ver-

haftet, weil sie bringend verdächtig erscheint, schon seit längerer

Zeit ihren Dienstherrn bestohlen zu haben. Bei Durchsuchung

ihrer Habseftigkeiten wurde über 200 Mk. bares Geld und

eine große Menge Sachen gefunden, die sie von dem gestohlenen

die Verbindung mit der fassungslosen jungen Braut

geschlossen. Genau acht Tage später, als der Braut-

wagen gekommen, einen Glücklichen an das Ziel seiner

Herrschenswünsche zu tragen, ja fast zur selben Stunde,

hielt der Leichenwagen vor der Thüre.

Ueber acht Tage in seiner Wohnung todt gelegen

hat der 32 Jahre alte Steinbruder Otto Kraaf, der für

sich allein im Hofgebäude des Grundstücks Hochmeister-

straße 14 in Berlin eine Stube und Küche gemiethet hatte.

Der Mann war ein Sonderling und verkehrte mit seinen

Hausgenossen fast gar nicht. Daher kümmerte sich auch

Niemand darum, daß er schon seit Sonntagabend vor acht

Tagen nicht mehr zum Vorschein gekommen war. Ein

über Geruch, der sich mehr und mehr wahrnehmbar

machte, veranlaßte den Hausverwalter, die verschlossene

Wohnung zu öffnen. Nun fand man den Inhabers todt

in seinem Bette liegen. Aus einem Briefe, den er seiner

Schwester hinterlassen hatte, geht hervor, daß sich Kraaf

mit Kohlenoxyd vergiftet hat.

5. Klasse 141. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen ein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 5000 Mark gezogen worden. (Oder Gewinne der Nachzahl.)

Ziehung am 22. Mai 1902.

5000 Nr. 6551. Kilitz-Dresden, Dresden.
5000 Nr. 4024. Herzig-Röthen, Röthen.

Table with 2 columns: Lot number and Winning amount. Includes numbers like 0405 355 361 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Im Gültigkeit verbleiben nach dieser Ziehung ein größerer Gewinn:
1. Klasse 400,000. Gewinne: 1 à 10,000, 2 à 5,000, 145 à 2,000, 180 à 1,000.

Aus aller Welt.

In Sheffield ereignete sich vorgestern ein schrecklicher Unfall. Die Lustschiffen Fräulein Brooks wollte sich mit einem Fallschirm aus einer Höhe von 300 Metern herablassen. Der Fallschirm funktionierte jedoch nicht, und die Lustschifferin fiel in den Hilbro-Parc nieder, wo sie als unförmliche Masse liegen blieb.

Auf der Rheinstraße in der Gemwandung der Stadt Metz wurde eine Versammlung von 12 Anarchisten gesprengt; 5 Personen sind verhaftet. Eine umfangreiche internationale Korrespondenz wurde beschlagnahmt. — Bei einer Bootfahrt auf dem Templiner See ertranken vorgestern Nachmittag drei Personen, deren Leichen bis jetzt noch nicht aufgefunden sind.

Der Kaiser der bergischen Kleinbahnen ist i. Wiedung aus Eisenfeld nach Verrentierung größerer Summen künftlich geworden. — Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Meldung aus Athen hat sich der Dampfer „Wismann“ vorgestern auf die Suche nach den vermißten Personen von dem am 9. Mai untergegangenen deutschen Dampfer „Ehrenfels“ begeben.

Nach Meldung aus Jerusalem Ältster der Papierfabrikant Gustav Reinhard zu Gomer anlässlich seines städtischen Geburtstages 24 000 Mk. für wohltätige Zwecke der Gemeinde. Zwischen Bajona und Chap (Ungarn) ist eine Holzbrücke über die Theis hergestellt; in Folge der Stauung von Flößen unter der Brücke stürzte ein Teil der Brücke ein; mehrere Personen, die sich auf den Flößen befanden, sind ertrunken. — In Weiskens erkrankt bei einem Pfingstausflug der 16-jährige Sohn des Schuhmachers Koch in der Saale. Der junge Mann hatte mit seinem Vater und einem älteren Bruder an der Deiß-Schlufe bei Weiskens eine Gondelpartie unternommen. Der Sohn wurde von der Stömung fortgerissen und kenterte am Weiskens. Zwei der Insassen hielten sich an dem umgeschlagenen Boote fest, der dritte ertrank in den reißenden Fluten und konnte nicht gerettet werden. — Der Geistliche der St. Thomaskirche zu Erfurt, Herr Pastor Fritzsche, mochte im hiesigen hiesigen Krankenhaus seinem Leben ein Ende. Der von der neuen St. Thomaskirche, sowie die Nachricht, daß sein kürzlich von ihm getrauerter Bruder im Fleberwahn, hervorgerufen durch Giftschmerz, sich selbst entleert hatte, wirkten derartig auf den Geistlichen ein, daß er Bahnvorstellungen bekam; er sollte in die Klinik des Herrn Professors Wilmann gehen. In einem unbewachten Augenblick stürzte sich der Kranke aus einem Fenster des hiesigen Krankenhauses. Er verstarb bald darauf. — Beim Abholen von Weiskens der Hund eines Fleischermeisters in einem Stalle in Hettlinger (Schlesien), der verschlossen und erst nach drei Wochen wieder betreten wurde. Trotzdem daß das Tier 20 Tage ohne jegliche Nahrung gelebt hatte, wurde es, allerdings völlig entkräftet, aber noch am Leben, aufgefunden. Man wird dem Hund wohl auch am Leben erhalten können. — In Weiskens verunfallte ein betrunkenes Bergtalbilde eine Dynamitexplosion, durch die seine Tochter erstickt und ein anderes Kind verletzt wurde. Der Täter ist künftlich.

Wermischtes.

Ein kurzes Glück. Ein Roman aus dem Leben hat, wie die „Post“ erzählt, unter den Einwohnern von Pantow tiefes Mitgefühl hervorgerufen. Ein junger, wenig bemittelter Mann hatte die Liebe der Tochter des geachteten Fabrikbesizers B. zu erringen gewußt. Die Mutter sträubte sich anfangs gegen die Verbindung, als sie aber schwer erkrankte, gelang es den Bitten der Tochter, ihre Einwilligung zu erlangen, und am Sterbebette der Mutter wurden die beiden Liebenden die Hände ineinanderlegen. Am Tage der Hochzeit nun, kurze Zeit vor der Trauung, erkrankte der Bräutigam infolge der Aufregung schwer an einem Herzleiden, und die schon auf dem Wege zur Kirche befindlichen Wagen der Hochzeitsgäste erhielten Ordre zur Umkehr. Da das Festmahl bereits der Gäste harrte, wurde die niedergeschlagene Traugesellschaft gebeten, das Hochzeitsmahl ohne das Brautpaar einzunehmen. Inzwischen war der Pastor Bennke von der Pantower Kirche am Krankenlager erschienen, und unter so tief bewegenden Umständen wurde

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Abrechnung aller Bank- und Börsengeschäfte

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Speciefreie Kalkulation von Coupons, Dividendeneinlagen;
 Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehensnehmer völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „monatl. Kündigung“ 3% } p. a.
 „viertelj.“ 4%

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verband Obererfen.
 Sonntag, den 25. Mai, findet anlässlich des Geburtstages unseres hohen Schutzherren, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, im Saalhof zu Obererfen von Abends 6 Uhr an

großer Festball

Zeit. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Gesamtvorstand.

Nähmaschinen

größtes Lager in allen Modellen, beste Fabrikate wie Selbet & Naumann, Opel, sowie auch die klüglichen Berliner. Alle Resparten, wie mit Hor- und Rädertrieb, Zugelagergestell etc.

Adolf Richter, Riesa.

Vorzüglich einrichtete Werkstätten für alle Fabrikate.

A. Güttler

Löbfermeister

Glaubig bei Riesa a. G.

empfehlte sich zur Anfertigung aller Arten Cefen, wie Koch-, Holz- und Witzschloßöfen, Kaminen in jeder Anlage, Küchenmaschinen, Badearrichtungen und Wandbefeidnungen. Großes Ofenlager am Platze, eiserne Unteröfen und Aufgelaufzüge in jeder Größe und Preislage.

Achtungsvoll der Obige.

NB. Reparaturen, sowie Umsetzen von Cefen werden sauber, bei billiger Preisnotzung ausgeführt.

Achtung für Radfahrer!

Alle Radfahrer, welche gesonnen sind, einen Radfahrerverein in Riesa mit zu gründen, werden gebeten, nächsten Sonntag 2 Uhr sich einzufinden. Mehrere Radfahrer.

Stube und Kammer oder größere Stube und Bodenlammer in Reumelde oder Riesa sofort gesucht. Adressen erbeten an **Sofia, Reumelde.**

Ein zuverl. verh. Knacht sucht Stell. sowie mehr. Mädchen in die Stadtsuchen Stell. durch Frau Seelig, Adberan.

Junger Mann, der Lust hat Kaufmann zu werden, für Comptoir gesucht. Schriftliche Bemerkungen unter Joh. A. in die Exped. d. Bl. erbeten.

2 eiserne **Bettstellen** sind billig zu verkaufen **Haupstr. 39, I. Et.**

Schlachtpferde kauft jederzeit die Hoffschlachtereier **Orzda,** früher **Orzda,** sowie durch Beinbruch, Kreuzbruch usw. verunglückte Pferde werden nach erfolgter Anmeldung sofort per Wagen abgeholt. **H. Thieme.**

Möbel und Polstermöbel, sowie ganze Ausstattungen, auch auf Theilzahlung, per Raffe 6 Procent Rabatt. **Richard Gannig, Niederlagstr. 8.**

Unterricht im Weihnähen, Maschinennähen, Zuschneiden der Wäsche, Sticken und allen weiblichen Handarbeiten ertheilt gründlich **Frau Marie Fischer, Wehstr. 3, III.**

Apparate, Zubehör, Papiere, Chemikalien am besten und billigsten. **E. W. Gannig, Wehmerstr. 9.**

Nächsten Sonnabend früh bringe ich eine große **Fuhre Speisekartoffeln,** gut ausgelesen, magnum bonum, Centn. 1.- R., auf dem Markt zum Verkauf, auch halbe Centner werden abgegeben. **Säde mitbringen. G. Reinhardt, Riechtrig.**

Einige Ladungen gute **Speisekartoffeln** werden zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis an **Ernst Lieberwirth, Reichenbrand.**

Gute **Speisekartoffeln,** Centner 1 R. 10 Pf., verkauft **H. Docter.**

Feinster Allgäuer **Limburger Käse.** **Edig's Unter-Special-Handlung.** **Seefische** frisch eingetroffen. **H. Wälchen, Orzda.**

Neue saure Gurken empfiehlt billigst **Hermann Schneider, Wehmerstr. 11.** Angebrochene (Stüden) ganz billig.

Schloßbrauerei hält Freitag Abend und Sonnabend früh **Jungbier.**

Restaurant Germania, Morgen Freitag **Schlachtfest.** **Otto Risch.**

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz Morgen Freitag **Schlachtfest.** **R. Gennig.**

Activa. Bilanz per 31. Dezember 1901. Passiva.

Activa	1901	1900	Passiva	1901	1900
1. Kassenbestand	1070	96	1. Geschäftsguthaben der Genossen	4100	—
2. Warenbestand	3956	48	2. Rücklage	1442	58
3. Laufende Rechnungen	11235	17	3. Beitragsrücklage	1129	75
4. Speicher-Conto	2398	25	4. Reserven für Speicher	2848	12
5. Mobilien	440	66	5. Laufende Rechnungen	2779	76
6. Geschäftsantheile bei anderen Genossenschaften	1100	—	6. Bonforlehn	6350	81
			7. Creditoren	1100	48
			8. Retungewinn	449	99
	20201	49		20201	49

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Geschäftsantheile	Gesamt-Geschäftsguthaben Markt	Gesamt-Gesamtsumme Markt
Stand Ende des Vorjahres	39	39	3890	19500
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres	3	3	410	1500
Abgang	—	—	—	—
Stand am Schluß des Geschäftsjahres	42	42	4100	21000

Prausitz, den 14. Mai 1902.
Bezugs- und Absatzgenossenschaft zu Prausitz,
 eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Der Vorstand.
O. Grable. J. Häfer.

DANK.

Der hochgeehrten Bürger- und Einwohnerschaft Riasas kann ich nicht unterlassen, für die mir bei meinem gestrigen **Einzug als Schützenkönig** durch Illumination etc. entgegengebrachten freundlichen Gesinnungen und erwiesenen Ehrungen hierdurch **wärmsten Dank** auszusprechen.

Riesa, den 22. Mai 1902.
Carl Winter, Schützenkönig
 nebst **Gesamtministerium.**

Einladung.

Der unterzeichnete evangl. Männer- und Jünglingsverein gebietet **Sonntag, den 25. Mai 1902,** sein diesjähriges **Stiftungsfest** zu feiern. Die Feyer soll in einem Festgottesdienste nachmittags 4 Uhr in der Trinitatiskirche (Festprediger **Pfarrer Richter** in Dorna) und in einem öffentlichen Familienabend im Saale des „**Wettiner Hof**“ (Anfang 7/8 Uhr) bestehen.

Alle Freunde der Jünglingsvereinsache werden zur freundlichen Theilnahme sowohl am Festgottesdienste wie am Familienabend hierdurch herzlich eingeladen.

Der evangelisch-lutherische Männer- und Jünglingsverein zu Riesa.
Pfarrer Friedrich, Vorl.

Rauchklub Riesa.

Sonntag, den 25. Mai, **Partie per Schiff nach Scharfenberg.** Abfahrt früh 1/8 Uhr. Dazu ladet alle Mitglieder und deren Angehörige freundlichst ein **der Vorstand.**

Landwirthsch. Verein Boritz und Umgeg.

Sitzung: Sonntag, den 25. Mai, nachm. 3 Uhr. Vortrag: **Von der Verbilligung der Produktionskosten.** **Der Vorsitzende.**

Kgl. Sächs. Militärverein „König Albert“

für Prausitz und Umgegend.
 Nächsten Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr **Hauptversammlung.**
 Ersche'nen aller Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag **Schlachtfest,** Nachmittag **Geißlingen.** **Osw. Pettig.**

Gasthof Kobeln.

Morgen Freitag **Schlachtfest,** wo zu freundlichst ein ladet **Oscar Förster.**

F. V. 103.

Sonnabend, den 24. d. M. Abends 8 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal. Dringender Angelegenheit halber aller Erscheinen erforderlich. **Der Vorstand.**

Herzlicher Dank.

Zurückkehrt vom Grabe unseres unergötlichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des **Schiffbauers Friedrich Krake,** sagen wir allen Verwandten und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank. Insbesondere innigsten Dank Herrn Pfarrer Bräuer für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Lehrer Morgener für die erhebenden Gesänge am Grabe und dem geehrten Herrn Baumelster Förster, in Firma G. Moritz Förster zu Riesa, sowie den Arbeitskollegen der Schiffswerke zu Riesa für den schönen Blumenschmuck.

Dir aber, lieber Entschlafener, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Es ruht ein Geist, der seine Tage bis zu dem letzten Stundenblicke für Menschenwohl getren verlebte. Sein Geist wird nun den Heiland schauen.

Dem er, gestützt durch Gottvertrauen, in Wohl und Bege nachgelebt.

Gott's und Burg's, am 21. Mai 1902.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.
 Hierdurch die künftige Nachricht, daß der liebe Gott unsere liebe kleine Erma plötzlich und unerwartet wieder zu sich gerufen hat. Dies zeigt hierdurch tiefbetraut an
 Riesa, den 22. Mai 1902
Richard Sattler und Frau.

Gestern 1 Sonntag.

Tagesgeschichte.

Dem preussischen Landtage ist, wie gestern schon kurz gemeldet, die

Polenvorlage.

d. h. ein Gesetzentwurf betr. Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums in den Provinzen Westpreußen und Posen zugegangen. Er lautet wie folgt:

Artikel 1. Das Gesetz betr. die Förderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 25. April 1888 in der Fassung des Gesetzes vom 20. April 1898 wird wie folgt abgeändert: Der im § 1 der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds von 200 Millionen Mark wird auf 350 Millionen Mark erhöht.

Artikel 2, § 1. Der Staatsregierung wird ein Fonds von 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um in den Provinzen Westpreußen und Posen Güter zur Verwendung als Domänen oder Grundstücke zu kaufen und die Kosten ihrer ersten Einrichtung zu bestreiten. § 2. Zur Verwirklichung der im § 1 genannten Summe sind Schuldbestimmungen auszugeben. Wann, durch welche Stelle, in welchen Beträgen, zu welchem Zinssfuß, zu welchen Bedingungen der Räumigung und zu welchen Courfen die Schuldbestimmungen verausgabt werden sollen, bestimmt der Finanzminister.

In der Begründung der Vorlage heißt es: Es ist dringlich geboten, der fortgesetzten Ungunst des Deutschthums in Westpreußen und Posen sich vollziehenden Verschlebung des Rationalitätenverhältnisses Einhalt zu thun durch Bereitstellung von Mitteln in einem solchen Umfange, daß durch deutsche Besiedelung jener Provinzen ein ausreichendes Gegengewicht gegen das Anwachsen des polnischen Grundbesitzes geschaffen wird. Von den bisher bewilligten 200 Millionen Mark sind noch 17 Millionen Mark verfügbar. Gegenüber den die Zukunft des Deutschthums in den Ansiedlungsprovinzen ernstlich bedrohenden Erscheinungen hält die Regierung eine dauernde Gegenaction für geboten. Die Erschöpfung des Ansiedlungsfonds darf daher nicht abgezwungen werden, vielmehr drängen die Verhältnisse zwingend, durch eine allmähliche Auffüllung des Fonds der Regierung die Möglichkeit zu bieten, Dispositionen von längerer Hand zu treffen. Die Staatsregierung sieht ein ferneres bedeutsames Mittel zur Befestigung und Förderung des Deutschthums in der Erschließung und Vermehrung des Domänenbesitzes. Gerade hier ist das Element des Großgrundbesitzes von hoher Bedeutung, weil aus ihm den Staatsbehörden die Mittel zur gemeinsamen Arbeit auf dem Gebiete der Selbstverwaltung erwachsen, und weil in seiner mit der technischen Entwicklung des landwirtschaftlichen Betriebes schrittweise wachsenden Bevölkerung die dauerliche Anregung und Vorbilder findet. Vornehmlich gilt dies für Posen; hier namentlich wird den Domänenpächtern die Aufgabe zufallen, in politischer, kultureller und sozialer Beziehung Führer der deutschen Landbevölkerung zu werden. — Die Beratung der Vorlage soll am 27. Mai beginnen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf gestern Vormittag in Kurland ein und empfing Mittags 1/2 Uhr die Vertreter des Landesauschusses Estland-Vertrages. Auf die Ansprache des Präsidenten und des Führers der Deputation des Landesauschusses für Estland-Vertrages, antwortete der Kaiser etwa Folgendes:

„Meine Herren! Ich helfe Sie mit Freuden bei mir am heutigen Tage willkommen. Die Aufhebung des Dictatorparagraphen ist ein langjähriger Wunsch der Bevölkerung des Reichslandes gewesen. Ich fand denselben vor, als ich den Thron bestieg. Daß ich diesem Wunsche nicht sofort in den ersten Jahren meiner Regierung stattgegeben habe, beruht auf zwei Gründen: Einmal mußte ich erst die Liebe und Treue meiner Unterthanen gewinnen und das verständnisvolle Vertrauen meiner Kollegen, der Bundesfürsten, mir erwerben, zum Andern begegnete mir das Ausland bei meinem Antritt mit tiefem, wenn auch unbegründetem Mißtrauen, da es vor-

aussetzte, daß ich nach dem Vorber Kriegserfolge strebte. Demgegenüber war es meine Aufgabe, das Ausland zu überzeugen, daß der neue deutsche Kaiser und das Reich ihre Kraft der Erhaltung des Friedens zu widmen gewillt seien. Diese Aufgabe bedurfte einer großen Spanne Zeit zu ihrer Verwirklichung. Das deutsche Volk wußte nun, welche Wege ich zu seinem Heile zu wahren entschlossen bin; seine Fürsten stehen mir treu zur Seite mit Rath und That. Das Ausland, weit entfernt davon, in uns eine Bedrohung des Friedens zu erblicken, ist gewohnt, mit uns als einem festen festen Fort des Friedens zu rechnen. Nachdem nunmehr das Reich im Innern befestigt ist und nach Außen eine überall geachtete Stellung erlangt hat, erachte ich im Anfang des 20. Jahrhunderts den Augenblick für gekommen, in welchem ich der Bevölkerung des Reichslandes diesen Beweis meines kaiserlichen Wohlwollens und Vertrauens zu geben im Stande bin. Der Entschluß wird mir um so leichter, als im Verlauf meiner Regierung die Beziehungen zwischen den Elbstädtern und mir sich immer intimer gestaltet und der Empfang seitens der Bevölkerung immer wärmer geworden ist. Reymen Sie, meine Herren, nochmals meinen innigsten Dank für die loyale Haltung des Reichslandes entgegen, auf die ich unbedingt baue. Der Wunsch, mit dem Ihre Adresse schließt, wird, so hoffe ich, bestimmt mit Gottes Hilfe für uns Selbe in Erfüllung gehen!“

Bei Gelegenheit der jeterlichen Neubegründung der Potsdamer Handelskammer, die am vorigen Freitag stattfand, hat der preussische Handelsminister Müller eine Rede gehalten, in der er über den gegenwärtigen wirtschaftlichen Niedergang, seine voraussichtliche Dauer und Waltungen sprach, und die Interessengemeinschaft von Industrie, Handel und Landwirtschaft darlegte. Die Thatsache, daß die Quelle alles Gelingens im Wirtschaftsleben der Welt, so läßt er etwa aus, gerade aber diese dem Deutschen in hervorragendem Maße inne wohnende Eigenschaft habe ihn von Anbeginn seiner Geschäfte an die Zeiten der Noth, die Perioden politischer Verwicklungen, verheerende Bruderkriege, brückende Kriegslasten, unter denen das Land oft namenlos geklitten hat, getragen, durchkämpfen und glänzend überstehen helfen. Die Noth sei die treffliche Erzieherin des Deutschen allezeit gewesen; Zeiten der Noth haben erzieherisch die Kräfte gestärkt, haben Sparsamkeit, Regsamkeit, Empfindungsgeist gesponnen und Fortschritt gezeitigt, die eine ruhige, glückliche Zeit nicht erlangen hätte. Auch gegenwärtig läge ein wirtschaftlicher Niedergang oder mindestens ein Stillstand gegenüber dem Aufschwunge der neunziger Jahre vor, der voraussichtlich noch einige Jahre anhalten dürfte. Diese Periode werde aber hoffentlich dieselbe erzieherische Wirkung haben, dieselben Früchte entwickeln, wie frühere Krisen. Auch die Landwirtschaft selbe unter einer solchen Nothlage; auch hier habe es sich gezeigt, daß diese Zeit nicht ohne erzieherischen Segen sei. Auf dem Gebiete der Züchtung, insbesondere der Pflanzenzüchtung, im Kartoffel- und Rübenbau habe die deutsche Landwirtschaft unbestritten Fortschritte gemacht, die ihr auf diesen Gebieten eine führende Stellung unter den Nationen eingebracht haben. So wirkte diese Nothlage auf die Gesundung der Verhältnisse durch einen stärkeren Ansporn der Kräfte wiederum ein. Die Hoffnung auf bessere Zeiten, auf eine neue Blüthenperiode könne auch die Landwirtschaft haben. Die Gemeinsamkeit der Interessen alles gemeinlichen Lebens sei nicht zu leugnen, sie sei eine Nothwendigkeit, die dazu führen muß, daß alle Erwerbsstände in gegenseitiger Ergänzung für eine Gesundung der gesamten Volkswirtschaft zusammenarbeiten.

Über einen Einbruch des Bundes der Landwirthe in den Niederbayerischen Wahlkreis schreibt die „Münch. Post“: „Der Bund der Landwirthe hat hier bei der Erstwahl für Dr. Dieber die Absicht, einen eigenen Kandidaten zwischen den nationalliberalen Kandidaten und Centrums-Kandidaten einzusetzen, da der nationalliberale Kandidat Kraunkel schwerlich die Forderung des Bundes erfüllen wird, er solle sich von vornherein für die hohen Getreidepreise erklären, an denen der Bund festhält. Das

Centrum hat, wie berichtet, den Rechtsanwalt Dahlen aus Ober-Rhein a. d. R. als Reichstags- und Landtags-Kandidaten aufgestellt.

Das Deutsche Reich hat die Vereinigten Staaten ersucht, sie möchten ihre Seestreitkräfte am Isthmos von Panama anweisen, die deutschen Reichsangehörigen während der dortigen Unruhen zu schützen. Die amerikanische Regierung hat sich sofort dazu bereit erklärt und entsprechende Befehle an den Kommandanten des bei Bocas del Toro liegenden Panonenbootes „Rachin“ erteilt.

Niederlande.

Auf dem Schlosse Loo kehrt allmählich die frühere Ordnung der Dinge wieder zurück. Dr. Kinnigh hat sich wieder nach dem Haag begeben, um die Leitung des ihm unterstellten Krankenhauses zu übernehmen, und wird nur dann und wann im Laufe der nächsten Wochen im Schlosse vorprechen. Die Königin-Mutter wird bald nach Soestdyl überföhren, und was Prinz Heinrich betrifft, so hat dieser seine früheren Beschäftigungen in vollem Umfange wieder aufgenommen. In dieser Woche wird das Schloß von Grund aus desinfectirt, und da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die typhöse Erkrankung der Königin doch dem Genusse der an den Hof gelieferten Milch zugeschrieben werden muß, so wird im Loo eine eigene Milch-wirtschaft eingerichtet werden.

Oesterreich-Ungarn.

Im Oesterreichischen Abgeordnetenhaus erklärte der Ackerbau-minister Mohnke, er glaube sagen zu dürfen, daß die Berg-behörden mit allen Kräften und auch mit Erfolg bestrebt seien, die Gefahren des Bergbaues auf das möglichst geringste Maß zurückzuführen; auch auf dem Gebiete der Wohlfahrts-Einrichtungen sei bereits viel geschehen; aber es bleibe noch viel zu thun übrig. Die Vorschläge, welche die Commission zur Untersuchung der Verhältnisse im Nordwestböhmischen Braunkohlenreviere hinsichtlich der Abbaumethode gemacht habe, seien die Hoffnung zu, daß diese schwierige Frage in betriebswirtschaftlicher, sowie in volkswirtschaftlicher Beziehung eine annehmbare Lösung finden werde. Die Regierung werde fortgesetzt dem Arbeiterschutz die größte Fürsorge widmen, ebenso der Ausgestaltung bergbaulicher Ver-anstalten.

Zwischen dem Schönerlänischen Abgeordneten Berger und dem Advokaten Wählwert, dem früheren Anwalt Schnerers, fand wegen eines Wortwechsels über den Zwist im alldeutschen Lager ein Säbelwechsell statt. Berger wurde am Kopf schwer verletzt.

Italien.

Der Schah von Persien ist gestern Nachmittag in Rom eingetroffen und bei der Ankunft von dem Könige, dem Grafen von Turin, dem Ministerpräsidenten Zanarbelli und anderen Ministern, sowie von den Unterstaatssekretären und den Spitzen der Behörden empfangen worden.

Rußland.

Bei dem Frühstück, welches nach der Parade anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten Loubet in Kronstaesfeld in dem Kaiserzelt stattfand, brachte der Kaiser den Trinkspruch auf das französische Heer aus, ausführend, die Sympathien zwischen dem russischen und dem französischen Heere bildeten eine wirkliche Waffenbrüderschaft. Diese gewollte Macht habe keineswegs die Bestimmung, aggressive Absichten zu unterstützen, sondern die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu sichern. Loubet erwiderte: Die gewaltige Macht, welche beide Armeen repräsentiren, sei für Niemanden eine Drohung. Rußland und Frankreich dürften darin die Garantie für die Ausübung ihrer Rechte und Schutzwehr sehen, unter welcher sie ruhig ihrer fruchtbarsten Arbeit nachgehen könnten. Loubet trank auf das russische Heer.

Das englisch-chinesische Bahnaberekommen hat große Beunruhigung bei der russischen Presse hervorgerufen. Die „Nowoje Wremja“ protestirt nachdrücklich gegen ein derartiges Vorgehen Englands. Die Handlungsweise Chinas entbinde Rußland vom Falten des Randschutervertrages.

Die Goldene Hoffnung.

Roman von Carl Russell.

Mit Genehmigung des Verfassers frei bearbeitet von A. E. Wiez. 15)

Fortsetzung.

„Wie lange könnten sich Schiffsbrüchige dort wohl am Leben erhalten?“ fragte Jorsberg.

„Wie lange? Nun, das würde davon abhängen, wie kräftig sie sind. Man kann Schildkröten fangen und Krabben, und dann sind die Kokosnüsse da. Wenn die warme Quelle, die wir fanden, versiegt ist, kann inzwischen eine andere irgendwo durchgebrochen sein. Aber wenn man genug Rüsse sammelt, hat man für das ganze Jahr ausreichend zu trinken. Das Klima, welches dort herrscht, ist von einer Art, die mir nicht gefällt. Nachts ist es feucht und kühl und bei Tage glühend heiß, aber es giebt genug Bäume, welche Schatten spenden und auch einige Höhlen, in denen man des Nachts trocken schlafen kann, wenn man sich von Laub und Sträuchern ein Lager zurecht macht. Wenn Sie,“ und dabei blickte er forschend auf, „der Meinung sind, daß einige Leute von der Werra diese Insel erreicht haben sollten, so brauchen Sie sich keine Sorge zu machen, daß dieselben etwa nicht genug Nahrung fänden. Sie brauchen keine Noth zu leiden, bis es ihnen gelingt, die Insel wieder verlassen zu können.“

„Aber wie sollen sie die Insel verlassen?“

„Nun, natürlich in ihrem Boot, wie wir es gemacht haben.“

„Aber wenn ihr Boot von der Brandung zertrümmert wurde?“

„Ja, dann steht die Sache schlimm. Ohne Werkzeuge könnten sie mit dem Holz, welches dort wächst, nichts anfangen. Sie müßten ein Feuer anzünden, das eine große Rauchsäule giebt, das Feuer nicht wieder ausgehen lassen und darauf warten, bis ein Schiff zufällig vorbeikommt und es sieht. Aber Sie können doch nicht bestimmt wissen, daß Ihre Freunde von der Werra sich auf der Insel befinden.“ sagte er in einem Tone, als ob er fühlte, daß er kein Recht hätte, die Hoffnungen des jungen Mannes zu vernichten oder auch nur herabzumindern, ehe er nicht genauer darüber unterrichtet wäre, worauf sich dieselben gründeten.

„Jedenfalls ist es meine Absicht, sie dort zu suchen,“ antwortete Jorsberg.

„Die eine von den Schiffsbrüchigen ist eine junge Dame, wie mir Herr Kanger sagte,“ bemerkte Stein.

„Ja. Wir waren verlobt, aber wegen ihrer schwachen Gesundheit riefen ihr die Aerzte die Seereise nach Indien und wieder zurück an. Sie machte dieselbe in Begleitung ihres Stiefvaters mit der Werra. Diese Insel ist nicht weit von der Stelle, wo auf dem Ostindienfahrer Feuer ausbrach.“

Er zog ein Taschenbuch heraus, suchte eine Notiz in demselben und fuhr dann fort:

„Nach der Angabe des Bootsmannes Jansen ging das Schiff ungefähr unter dem achten Grade nördlicher Breite und dem dreiundsechzigsten Grade östlicher Länge zu Grunde. Die Wahrscheinlichkeit, daß einige von den auf der Werra befindlichen Passagieren diese Insel erreicht haben, ist also nicht gering, und da die junge Dame darunter sein könnte, gedenke ich dorthin zu segeln.“

„Aber,“ rief Stein, seine Augen vor Erstaunen weit aufreisend, „ehe Sie auf die bloße Möglichkeit solch eine Reise unternehmen, werden Sie doch erst noch abwarten, ob nicht auch von den andern Booten Nachrichten kommen.“

„Wie können von der Dame und den Leuten, um die es mir zu thun ist, Nachrichten kommen, wenn sie sich ohne Boot auf der Insel befinden?“

„Aber das wissen Sie doch nicht, Herr Jorsberg.“

„Jedenfalls gedenke ich mich davon zu überzeugen.“

Stein sah den jungen Mann ungläubig an und fragte schließlich:

„Brachte die Person, die Ihnen die Zeichnung der Insel gab, Sie auf den Gedanken, daß die Dame dort sein könnte?“

„Es ist wahrscheinlich, daß die Dame sich dort befindet, und ich gedenke, sie dort zu suchen,“ antwortete Jorsberg kurz und bestimmt.

„Ich meine nur,“ fuhr Stein fort, „weil die Person, wenn es ein Seemann war, die Pflicht gehabt hätte, Ihnen von einem Unternehmen abzurathen, welches wahrscheinlich nicht so enden wird, wie Sie hoffen, falls die Veranlassung dazu nicht mehr als die bloße Vermuthung ist, daß die Dame sich dort befinden könnte. Wehalb sagte er Ihnen dann auch nicht, wo die Insel liegt? Wenn er sie so genau zeichnen konnte, mußte er sicherlich auch wissen, wo sie liegt.“

Jorsberg hörte ihn geduldig an, aber nur in Folge des Umstandes, daß seine Gedanken inzwischen bei ganz anderen Dingen weilten.

„Warten Sie einmal,“ sagte Stein, „die Werra ging

England.
Der Bericht des zur Prüfung der Bestimmungen über die Ausbildung von Offizieren eingelegten Ausschusses verurteilt das gesamte bisher übliche System des militärischen Erziehungswesens, das einer völligen Umwidmung unterworfen werden müsse. Es sollen, wie vorgeschlagen wird, künftig in jedem Jahr 50 Offizierspatente sofort an Unversitätsstudien gegeben werden, um zur Entlastung der Offizierslaufbahn zu ermöglichen. Ferner müsse es den Kadetten, die einen Zuschuß von 200 Pfund jährlich haben, möglich sein, bei der Cavallerie einzutreten; dann solle ein Generalspiceur für das militärische Erziehungswesen ernannt werden, dessen erste Pflicht es sein würde, die militärischen Instruktionsskizzen zu redigieren, soweit sie zu latein sind.

Wormitzsch.
Eine Windhose hat am Sonnabend vor Pfingsten an verschiedenen Orten des Havellandes, namentlich aber in Potsdam, viel Schaden angerichtet. Sie ging einem heftigen, aber nur kurzen Gewitter voraus; der Wind erschlug u. a. in Mögeln (Kreis Westhavelland) die Frau des Kutschers Kahn in ihrer Behausung, während ein kleines Kind, das sich bei der Mutter befand, nur betäubt wurde. Ueberall auf den Dörfern, über welche die Windhose hinwegging, wurden Lächer abgedeckt, Bäume entwurzelt u. c. Im Park von Sanssouci, in der Nähe des japanischen Häuschens, knickte der Sturm verschiedene Sträucher um und entwurzelte in dem angrenzenden Jabelaschen Obstgarten, Deneestrasse 45, etwa 30 Bäume, die auch zum Theil abgebrochen und in die Luft geschleudert wurden. In den Straßen eines Theiles der Brandenburger Vorstadt in Potsdam sah es, nachdem die Windhose vorüber war, aus, als ob es Steine geregnet hätte. Hatte doch der Sturm viele Schieferdächer abgedeckt. Auf der Davel am Templiner See wirbelte das Wasser wie eine Säule auf, als die Windhose darüber hinwegging.

Eine obdachlose Millionärstochter. In Paris wurde kürzlich eine planlos in den Straßen umherirrende junge Frauensperson festgenommen, die sich vor dem Polizeirichter als Tochter einer sehr reichen Familie von altem französischen Adel zu legitimieren ver-

mochte. Sie legte außerdem einen Tauschein vor, demzufolge sie vor fünf Jahren die Gattin eines Danubius-halters Namens Douglas Willard geworden war. Frau Laura Willard, geborene de Verneuil, hatte eine traurige Geschichte zu erzählen, die der Romantiker nicht entbehrt. Als schönes, viel umworbenes Mädchen machte sie bei einem Besuch in der Seinestadt — ihre Eltern lebten in der Provinz — die Bekanntschaft eines jungen Bostoners, der in einer der großen amerikanischen Banken in Paris mit einem bescheidenen Gehalt angestellt war. Da Laura wünschte, daß ihr geld- und adelstolzer Vater nie seine Einwilligung zu einer Heirath mit Douglas geben würde, ließ sie sich heimlich mit diesem trauen. Die Voraussetzung der jungen Leute, nachträglich den Segen und die Mitgift von den Eltern zu erhalten, erwies sich als irrig. Man verzieh der undankbaren Tochter nicht, obwohl sie das einzige Kind war und nach Verlauf von drei Jahren empfing die junge Frau ein Tokement, aus welchem sie erlah, daß man sie endgiltig entsetzt hatte. Bald darauf verließ Willard sein Weib und kehrte nach Amerika zurück. In einem zurückgelassenen Schreiben gab er der ohne jegliche Substanzmittel dastehenden Frau die Versicherung, daß er an ihrer Person nichts auszusetzen habe, daß aber sein Salair zu gering sei, um ihr und sich das Leben angenehm zu machen. Er gab ihr den Rath, allein zu ihren Eltern heimzukehren. Dies that die Verlassene jedoch nicht, sondern suchte durch Nähereien für Geschäfte soviel zu verdienen, wie sie zum Existiren brauchte. Großen Entbehrungen preisgegeben, wurde die unglückliche schließlich krank, und da sie keine Mithie zahlen konnte, trieb man sie aus ihrem armseligen Logis hinaus. Auch jetzt noch zu stolz, ihre Angehörigen um Hilfe zu bitten, irte sie Tag und Nacht durch die Straßen. Als man sie wegen Bagabundirens verhaftete, hatte die Kernste seit 48 Stunden nichts mehr genossen. Sie brach gleich nach dem Verhör zusammen und mußte in die Krankenabtheilung des Hospitals für Obdachlose übergeführt werden. Die polizeilich benachrichtigten Eltern eilten zwar sofort herbei, doch fanden sie ihre Tochter so schwer erkrankt, daß sie die Wiedergefundene vorläufig noch nicht mit nach Hause nehmen dürfen.

Schlachtpferde
auf dem Viehmarkte zu Dresden am 21. Mai 1908, nach amtlicher Festsetzung. (Marktpferde für 50 kg in Mark.)

Pferdegattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	St.	Gr.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	33-37	60-65
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	29-32	56-59
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	26-28	52-55
4. gering genährte jeden Alters	22-25	46-50
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	31-35	58-63
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	28-30	54-57
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	25-27	51-53
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	22-24	46-49
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	42-45
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32-36	58-61
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28-31	54-57
3. gering genährte	25-27	48-52
Kälber:		
1. beste Mast- (Bollschmal) und beste Saugkälber	47-51	70-74
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	44-46	67-69
3. geringe Saugkälber	40-43	61-65
4. ältere gering genährte (Fleischer)	—	—
Schafe:		
1. Mastschaf	33-35	63-65
2. jüngere Mastschaf	29-31	59-62
3. ältere Mastschaf	27-28	55-58
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—	—
Schweine:		
1. Fettfleisch	50-52	63-64
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	49-51	62-63
3. fleischige	47-48	60-61
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	44-45	56-58
5. Ausländ. geschlachtete Sauporke	—	—

Geschäftsgang: Bei Kälbern und Schafen mittel, bei Kälbern, Kühen und Schweinen langsam.

Kirchennachrichten
für Pausitz mit Jahnsdörfchen.
Trinitatisfest, den 25. Mai.
Borum. 1/8 Uhr Weichte. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feler des heil. Abendmahles.
Nachm. 1 Uhr Katechismus-Unterrichtung mit den Jünglingen.

Kirchennachrichten
für Reithain und Röderau.
Trinitatisfest (25. Mai)
Reithain: Festgottesdienst 1/2 11 Uhr mit anschließender kirchlicher Unterrichtung für die konfirmierte Jugend.
Röderau: Festgottesdienst 8 Uhr mit heil. Communion. Beginn der Weichte 1/8 Uhr.

Kirchennachrichten von Gröba.
Am heil. Trinitatisfeste früh 8 Uhr predigt über Röm. 11, 33—36 P. Werner; 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst. Der Jünglingsverein versammelt sich um 3 Uhr im Vereinslokal zur Theilnahme am Stiftungsfeste des Riesaer Brudervereins.

Ein Messingrohr-Bojen, Theil eines Musikinstrumentes, beim Einzuge auf dem Schützenplatz oder Blumendstraße verloren worden. Gegen Besohnung abzugeben Weiskuerstr. 11 oder in der Exped. d. Bl.

Herrschaftliche Wohnung
mit großem Garten, Vieh- und Trockenplatz, Gemüse- und Obstgarten, Spielplatz für Kinder, auf Wunsch Stallung für 3 Pferde, sofort zu vermieten. Neubau Magistraße. **Bretschneider, Hauptstr. 39 a.**

Gesunden am Bahnhof Riesa ein **Täschchen**, Inhalt 7 Schlüsseln. Ab zuholen **Reithain Nr. 29.**

Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Etage, sofort zu vermieten **Schloßstr. 23, I. L.**

Anhändiger Herr kann Logis erhalten **Schloßstr. 15, I. Tr.**

Oberstube zu vermieten, 1. Zufl. begehbar **Poppitz 6 b.**

1. Etage, Carolastr. 13, sofort oder später begehbar, ist zu vermieten. Vieh- und Trockenplatz am Hause. Näheres durch **Emil Gutschik, Carolastr. 15.**

2 halbe Etagen, 250 und 270 Mark, sofort od. später zu vermieten **Hauptstr. 6.**

Eine 3. Etage, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Badstube, 1. Zufl. zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Aufwartung! Ein saub. zuderk. nicht zu jung. Mädchen wird für den ganzen Tag gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, 16 Jahre, sucht sofort Stellung zur weiteren Ausbildung als Blüthschäftsmädchen und Stütze der Hausfrau in der Nähe von Riesa. Zu erfahren **Röderau 24 h. E. Müller.**

Ein ehrliches, **Mädchen,** sauberes, von 15—17 Jahren, wird für 1. Juni gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Gewissenhafter Mann, welcher sich für die Feuer- und Hagelversicherungsb-Branchen interessiert, ist Gelegenheitsgeboten, als Mitwörter einer großen Gesellschaft für Riesa und Umgebung sich einen guten Nebenverdienst zu schaffen. Anstellungen werden gegeben, Ihre Angebote unter **M. P. 10** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Portland-Cement, bester, à Tonne 180 Mk.; 6 Mark 35 Pf. per Cassa, empfiehlt **Moritz Damm, Riesa.**

Zum möglichst baldigen Antritt suche nicht zu junges **Fräulein** aus besserer Familie als Stütze für Haus und Geschäft. Fertigkeit im Schneidern und Handarbeiten Bedingung. Gest. Offerten erbittet **Zimmermann, Stande i. E.**

Ein Gut, 78 Acker, 1116 Einheiten, vollständiges Inventar, zwischen Riesa und Riesa gelegen, soll erbschaftshalber bei geringer Anzahlung, bei geordneten Hypotheken sofort verkauft werden. Näheres bei **Ernst Steinbach, Riesa.**

Landgut bei Döbichau, 39 Acker stark, ff. Gebäude, Felder, Vieh und Inventar, alles reichlich und in bestem Zustande, wegen schwerer Krankheit bei 15 000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Oskar Feinke, Döbichau.**

Ein paar schwarzgefleckte 1/2 jährige **Ruß-Kälber** sind zu verkaufen bei **Franz Theile, Gaisitz.**

1 starke, hochtragende **Oldenburger Haffelbalde,** ganz nahe zum Raisen, steht zu verkaufen **Pausitz Nr. 18.**

Bauland in vorzähl. Lage von Döbichau, passend für Fabrikanlage, Viehstall oder auch Private, da Garten vorhanden, sehr billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Oskar Feinke, Döbichau.**

1 Pferd, Schimmel, 5 Jahr alt, Gewinn von der Dresdner Pferdeausstellung, ist zu verkaufen **E. C. Edlich, Zerkwitz a. d. E.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff in Riesa **E. A. Schulze.**

! wie häßlich! sind Milcheiser, Blüthchen, Finnen, Gesichtspöbel, rote Flecke u., daher gebir. man gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge nur die echte **Thierschwefel-Seife** **Vergmann & Co., Radebeul-Dresden** Schuhmarkt: Stedenpferd * à St. 50 Pf. in der **Central-Drogerie.**

Anfang September zu Grunde, und jetzt haben wir Februar. Das macht sechs Monate. Wenn Sie morgen aufbrächen, würde es bei schnellster Segelfahrt drei Monate dauern, ehe Sie die Insel erreichen. Das macht neun Monate. Neun Monate auf der Insel! rief er, wie zu sich selbst sprechend. „Nun, wenn sie dort sind, können sie die Zeit über ihr Leben recht wohl gekostet haben. Aber in neun Monaten muß doch irgend ein Schiff vorbeigekommen sein, welches sie aufnahm oder, wenn das nicht zugefallen ist, haben sie sich gewiß eine Art von Boot gemacht und ihr Glück auf offenem Meere versucht — selbst wenn sie nur ein Floß von Baumstämmen roh zusammengebunden, wie die Kanaken es sich machen, zu Stande brachten — sicherlich hätten sie das eher gethan, als daß sie so lange auf der Insel blieben, denn Sie dürfen nicht vergessen, Herr Forsberg, daß Schiffbrüchige, wenn sie einige Wochen lang auf einer Insel weilt, und keine Hilfe gekommen ist, ganz verzweifelt werden und fürchten, sie müßten auf Lebenszeit dort bleiben, und daß sie daher lieber sich den größten Gefahren aussetzen, als sich in das Schicksal ergeben, lebenslang auf einer wüsten Insel zu bleiben.“

„Das ist Alles ganz richtig, aber ich kann mich dadurch nicht beeinflussen lassen. Menschenleben sind kostbarer, als alles Andere. Selbst wenn die Möglichkeit: sie dort zu finden, nur eins gegen hundert wäre, würde diese eine Möglichkeit des Gelingens mir schwerer wiegen, als die übrigen neunundneunzig des Mißlingens. Wir lesen und hören beständig, daß Schiffe ausgesandt werden, um Schiffbrüchige zu suchen, aber wenn man die

Sache so betrachtet, wie Sie es thun, würde das nie geschehen.“

Der alte Seemann sah etwas verlegen drein und erwiderte: „Gott weiß, ich widerspreche dem nicht, daß man sie sucht, denn ich bin selber schiffbrüchig gewesen und habe all die Qualen der Erwartung und immer wieder getäuschten Hoffnungen durchgemacht. Meines Erachtens ist es nur die Frage, ob Ihre Vermuthung, daß die Dame und die übrigen mit ihr Veretteten sich auf dieser Insel befinden, zutreffend ist. Wenn Sie durch das, was Sie gehört haben, oder was Sie vermuten, zu dem Glauben gekommen sind, daß sie sich dort befinden, dann sollte freilich ein Schiff nach ihnen ausgesandt werden.“

Forsberg, der noch immer mit einem Ausdruck auf ihn blickte, als ob er, nachdem er einmal gehört, wo sich die Insel befände, an den weiteren Neben seines Besuchers nicht das geringste Interesse mehr nähme, richtete sich plötzlich auf und sagte mit großem Nachdruck: „Herr Stein, ich habe endgültig beschloffen, selber nach dem Indischen Ozean zu segeln, und bitte Sie nun, da dieser mein Entschluß feststeht, um Ihren Rath, wie ich das am besten mache.“

„Nun, Herr Forsberg,“ antwortete Stein prompt, „wenn Sie entschloffen sind, sie zu suchen, so empfehle ich Ihnen ein schnellsegelndes kleines Schiff zu mieten und sich sofort auf den Weg zu machen.“

„Das für eine Art von Schiff? Ich bin in derartigen Dingen sehr unwissend.“

„Es giebt allerlei Arten von Schiffen, aber was Sie brauchen, ist ein Schiff, das auch gegen einen starken

Wind schnell segeln kann, und da giebt es nichts Besseres, als einen schnell segelnden Schooner.“

„Wie groß etwa?“

„Von etwa achtzig bis hundert Tonnen; ein solcher ist groß genug, um die ganze Welt zu umsegeln und das schlimmste Wetter zu überstehen, falls sich Leute darauf befinden, die ihn richtig zu steuern wissen.“

„Ich brauche also ein schnellsegelndes Schiff. Können Sie sich vielleicht, wenn Sie nach Hamburg zurückkehren, erkundigen, ob ein solches Schiff dort zu haben ist?“

„Ja, Herr Forsberg, mit Vergnügen. Ich bin mit einem Manne bekannt, dem drei schnellsegelnde Schooner gehören, so schön gebaut und mit einer solchen Masse von Segeln, daß, wenn sie einmal unterwegs sind, nichts sie zum Stillstand bringen kann, außer wenn sie durch die Schuld Jemandes, der sich nicht auf sie versteht, untergehen. Aber ich glaube, Sie werden es billiger finden, solch ein Schiff zu kaufen als zu mieten. Sie wissen nicht, wie lange Sie unterwegs sein werden, und die Miethe wird monatlich gerechnet. Aber wenn Sie sich ein gutes neues Schiff für sieben- bis achttausend Thaler kaufen, können Sie es bei Ihrer Rückkehr wieder verkaufen, und selbst wenn Sie nur den halben Preis dafür wiederbekämen, würde es doch billiger sein, als wenn Sie sich das Schiff gemietet hätten, und dabei ist nicht einmal anzunehmen, daß Sie nicht mehr als die Hälfte wiederbekämen. Ein gutes Schiff bringt auch immer wieder einen guten Preis ein.“

Fortsetzung folgt.